



**Institut für praxisorientierte
Sozialforschung & Beratung Jena**
Christoph Thieme



Friedrich-Schiller-Universität Jena

Veranstaltung: Fachtagung: Mikrosystemtechnik gestalten –
Fachkräfte sichern - Kooperationen nutzen

Vortrag: Der Fachkräftebedarf in Thüringen und die
demografische Entwicklung

Datum: Donnerstag, 16. Nov. 2006 in Schmalkalden



IPRAS / FSU Jena – Fachtagung 16.11.06 in Schmalkalden



Friedrich-Schiller-Universität Jena

Gliederung

- Wirtschaftliche Entwicklung / Ausbildungssituation
- Querschnittsbranche Mikrosystemtechnik
- Altersstruktur und Fachkräftesituation
- Nachwuchs
- Demografische Situation
- Chancen / Gefahren / Perspektiven

Wirtschaftliche Entwicklung

- Langanhaltender Schrumpfungsprozess der Wirtschaft
- Seit 1993 SV Beschäftigungsrückgang von 866 auf 708 Tsd. (ca. -18%)
- Kleinbetriebliche Wirtschaftsstruktur
- Beträchtlicher Produktivitätsrückstand (65% gegenüber West - Niveau)

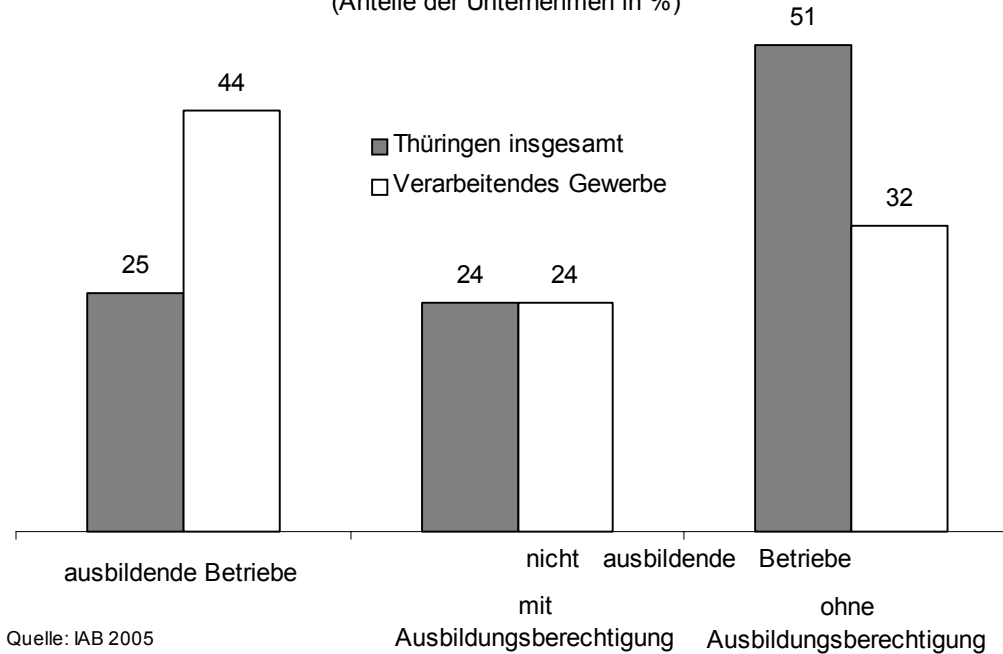
Verarbeitendes Gewerbe

- Hoher Anteil des VG an Gesamtwirtschaft (22% Beschäftigte, 35% Umsatz)
- Jährliche Steigerungsraten von 5,5% (Umsatz)
- Exportquote von 25%
- 56% Facharbeiter; 11% Hochschulabsolventen
- Niedriges Lohnniveau (70%)

Ausbildungssituation I

Ausbildungsbeteiligung in Thüringen

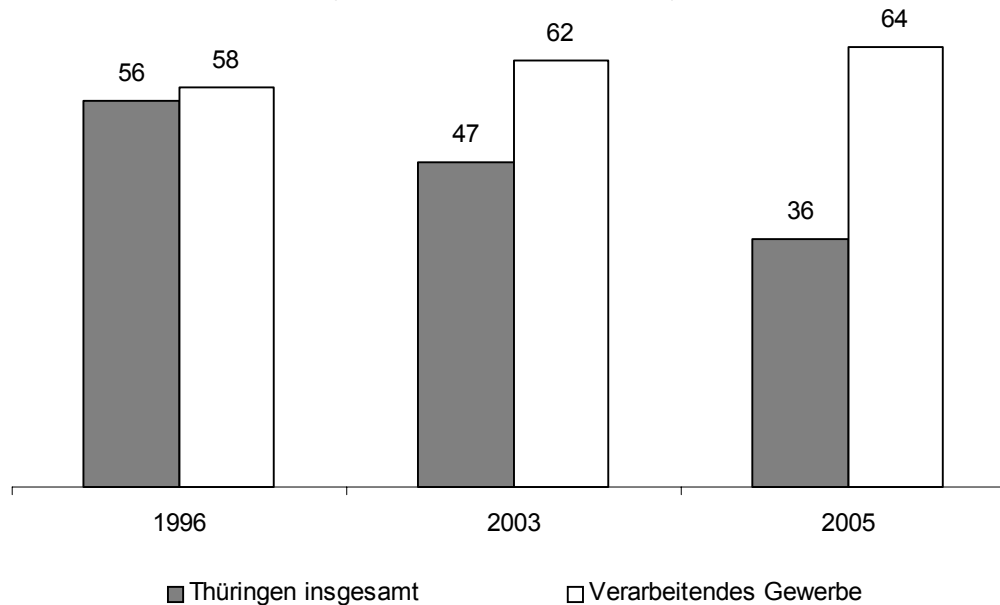
(Anteile der Unternehmen in %)



Quelle: IAB 2005

Ausbildungssituation II

Übernahmequoten in Thüringen
(Anteile der Unternehmen in %)



Quelle: IAB 2005

Mikrosystemtechnik als Querschnittsbranche

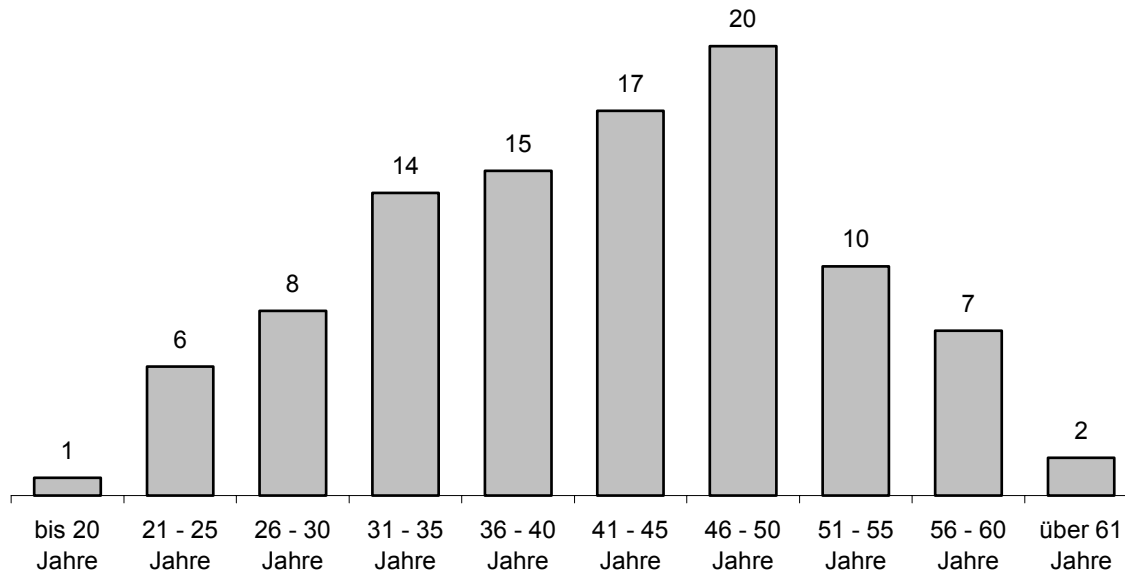
- Einsatzgebiete in Automobilbau, Medizintechnik, IuK Technik, sowie Maschinen- u. Anlagenbau, Umwelttechnik, Chemie / Pharmazie, Energietechnik, Logistik, Gebäudetechnik,
- MST als Vermittler zur Nanotechnik u. Biotechnik
- Zukünftig große Chancen als Schlüsseltechnologie für neue Anwendungsmöglichkeiten

Fachkräftesituation in der MST

- Situation in Thüringen schwierig zu beurteilen
- In Thüringen etwa 250 Einrichtungen mit Bezug zu MST
- Beschäftigungsanteil des Bereiches MST jedoch ebenfalls unklar

Alterstruktur in der Optik Thüringen

Altersstruktur der Thüringer Optik Unternehmen
(in % der Beschäftigten, n = 4.129 in 75 Betrieben)

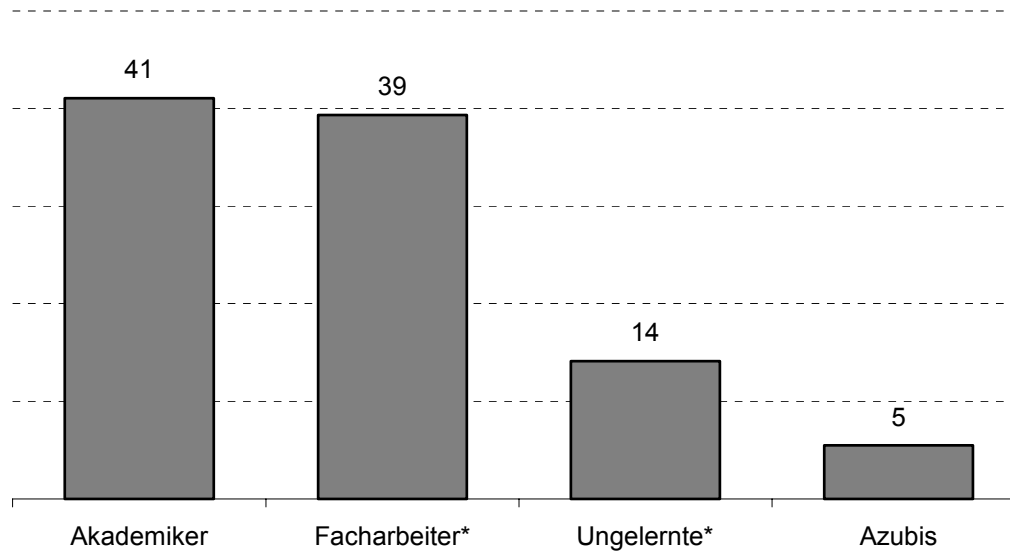


Quelle: eigene Erhebung 2004



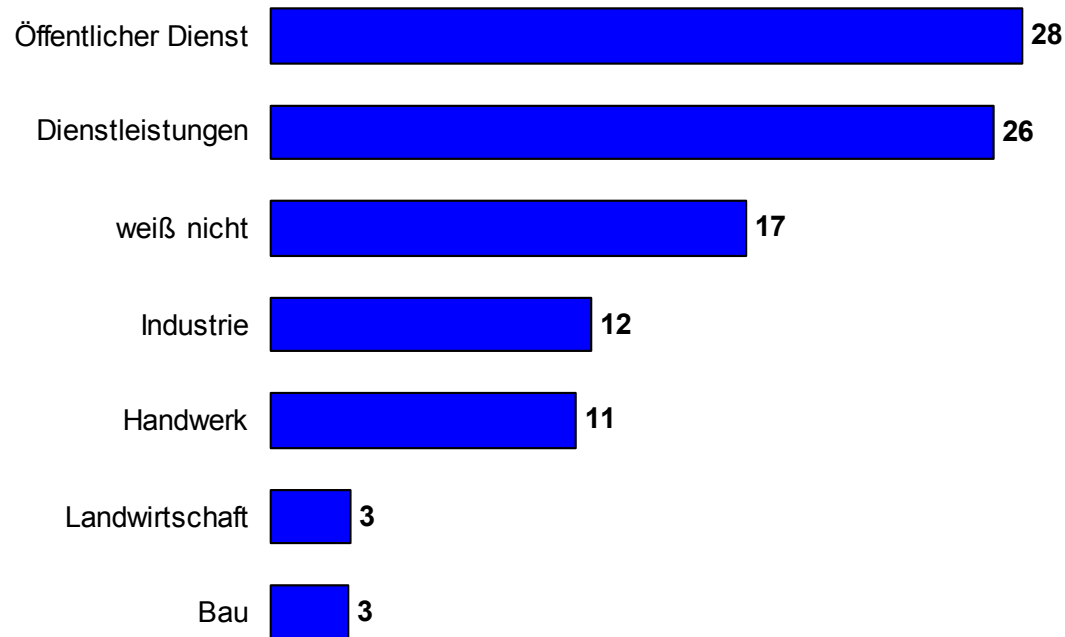
Qualifikationsstruktur in der Optik Thüringen

Beschäftigtenanteil nach Qualifikation
(Anteile der Beschäftigten in %; n=4826)

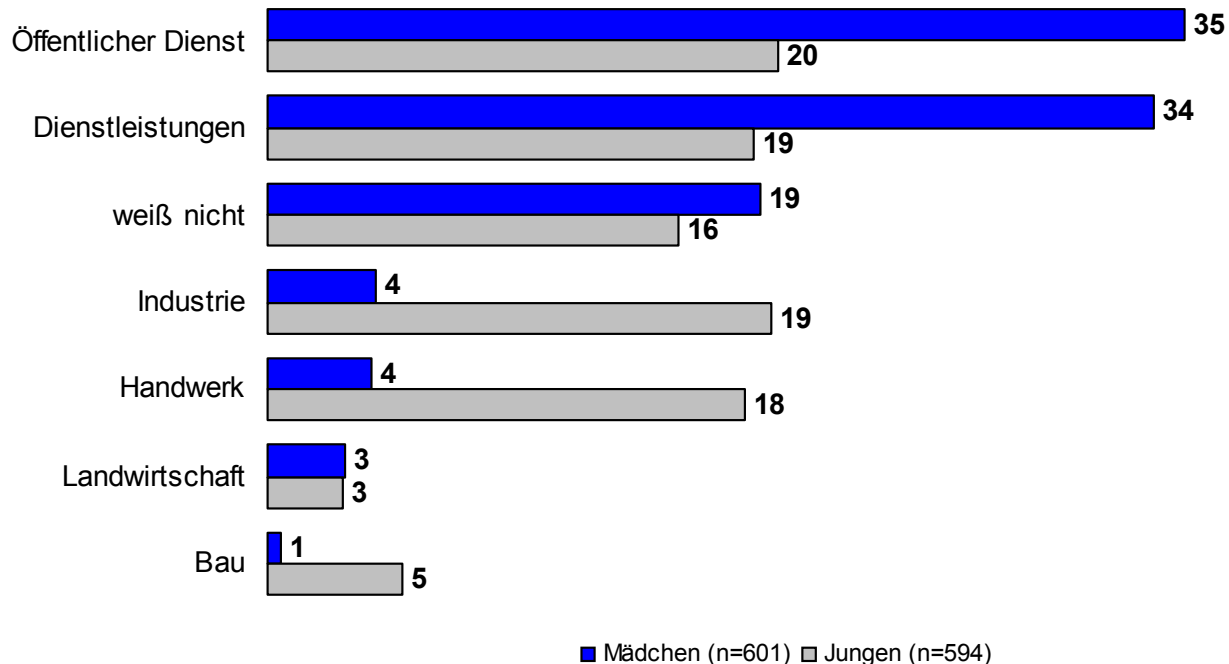


Wo möchtest Du später einmal arbeiten?

(N=1195, Anteile in %)

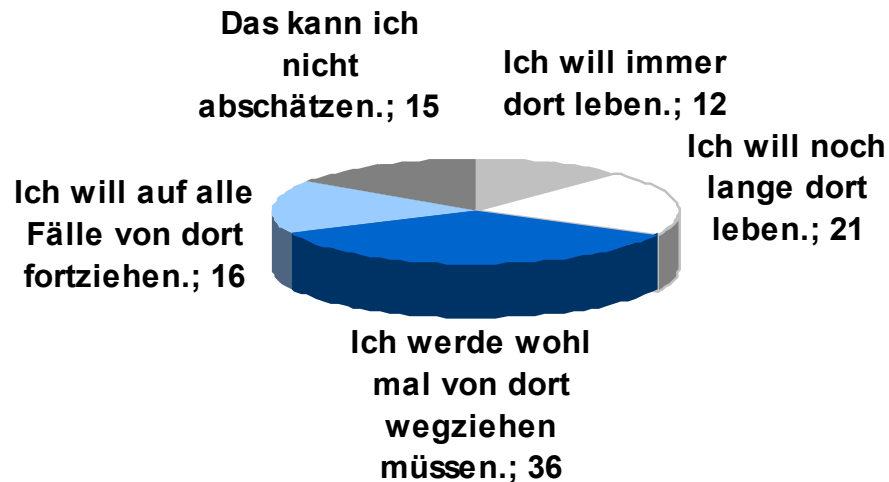


Wo möchtest Du später einmal arbeiten? (nach Geschlecht, Anteile in %)



Möchtest Du in Deiner Region bleiben?

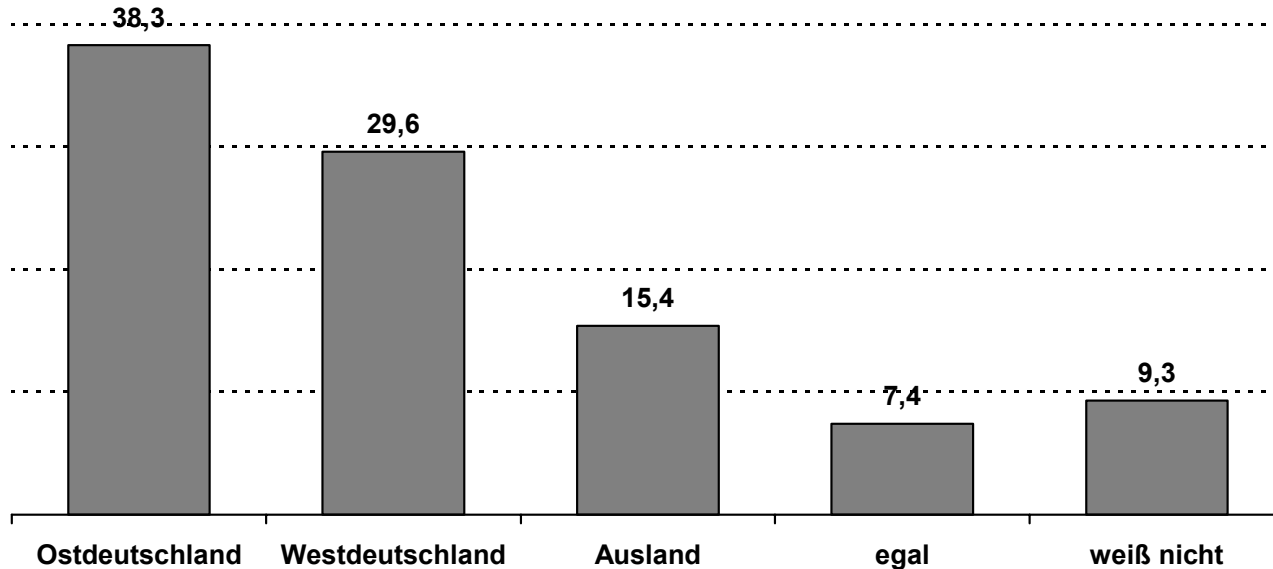
(N=993, Anteile in %)



Perspektiven der Studierenden

Wo, Sie später am liebsten leben und arbeiten?

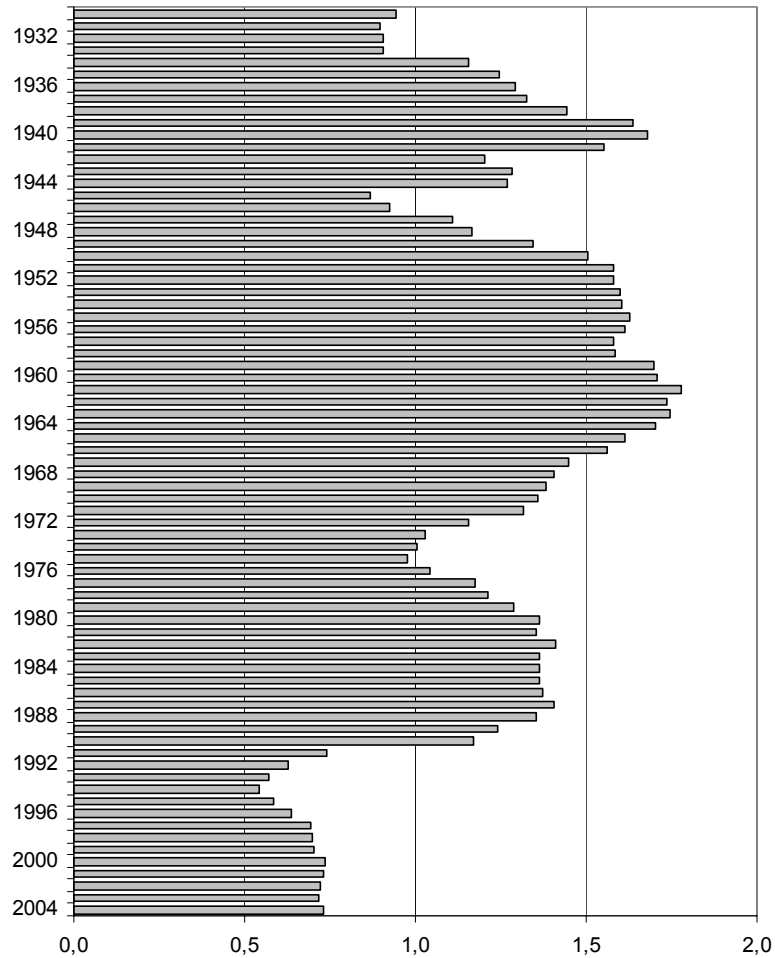
(N=162, Anteile in %, Befragung Studierender in optikrelevanten Studiengängen
2003)



Demografische Entwicklung

- Tendenziell gleiche Entwicklung in Ost- und Westdeutschland – jedoch stärkere Intensität im Osten
- Starke Abwanderung im Osten
- Geburteneinbruch nach 1990 kommt ab 2007 (Azubis) bzw. 2014 (Uni-Absolventen) voll zum Tragen

Alterstruktur Thüringen
(Anteile der Jahrgänge in %)



Quelle: TLS 2004



seit 1558

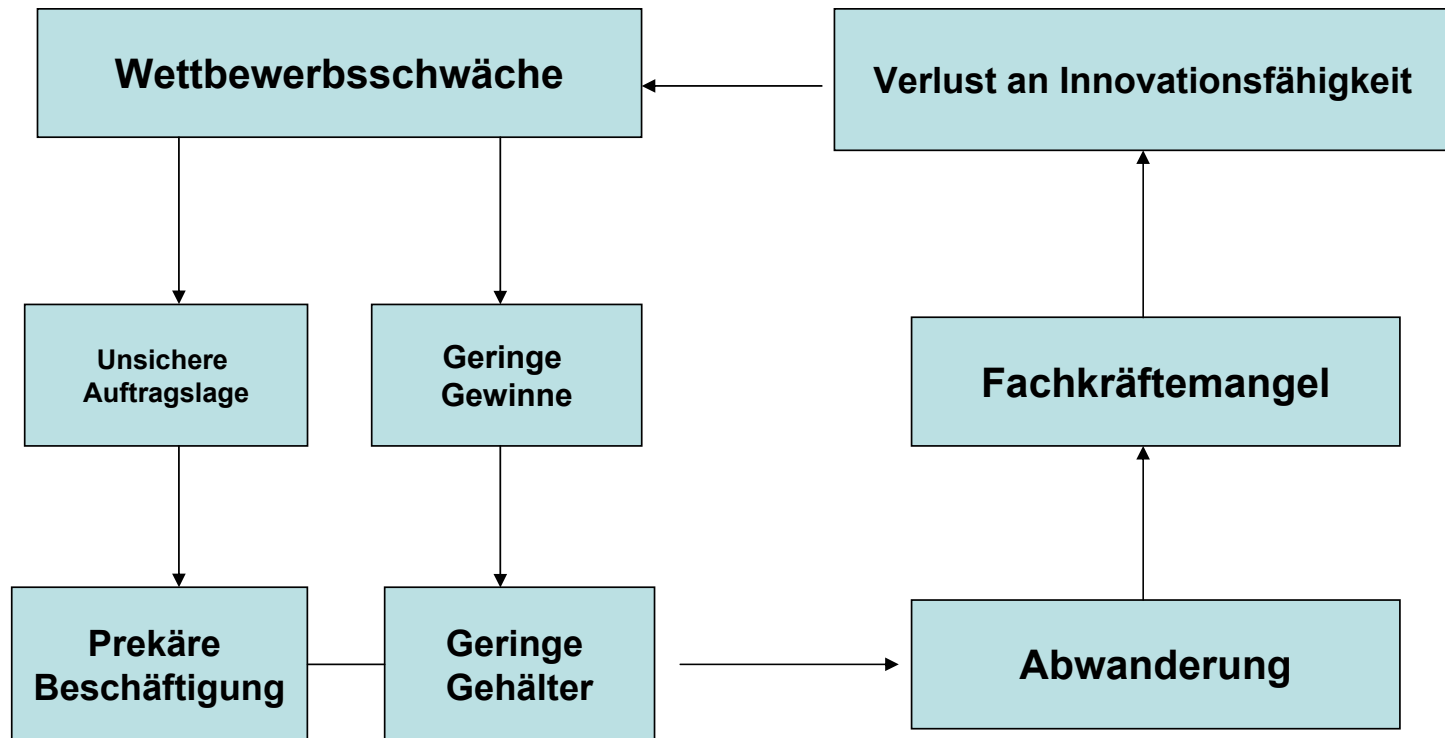
Einmündungsprobleme durch...

- Seit Mitte 90er Jahre strömen die geburtenstarken Jahrgänge aus den späten 70er und 80er Jahren auf einen – fast – blockierten Arbeitsmarkt
- Zu dem Rückgang an SV-Stellen kommt das Fehlen von Renteneintritten:
- In jedem Jahr kamen auf 50.000 Renteneintritte rund 200.000 Schulabgänger

Die demografische Entwicklung birgt Risiken ...

- ... für die Wirtschaftliche Entwicklung (Schrumpfungsrezession)
- ... für die Innovationsfähigkeit (Alterung und Jugendlücke)
- ... für die Fachkräfteausstattung in den Unternehmen
- ... für die Sicherung der Infrastruktur (Kostenremanenzen)

Ökonomisch-demographischer Teufelskreis



Ist diese Entwicklung unausweichlich?

Prämisse

- Demographische Entwicklungen und - Entwicklungstrends sind keine unabhängige Variablen, sondern abhängig von der Entwicklung der Wirtschaft und des Angebots an Arbeitsplätzen.
- Die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit des verarbeitenden Gewerbes spielt eine Schlüsselrolle in der zukünftigen Entwicklung der Regionen

Ein mögliches Positivszenario

- Das Szenario der „demographischen Chance“ unterstellt, dass mit den vermehrten Renteneintritten auch verbesserte Einmündungen für junge Menschen entstehen, die Bildungs- und Motivationssysteme funktionieren, vakante Stellen ersetzt und zugleich verjüngt werden, die Innovationsfähigkeit steigt ...
- Immerhin 1/3 der Firmeninhaber sind älter als 55,
- 40% der Ingenieure sind älter als 50
- Mehr als jeder dritte qualifizierte Industriefacharbeiter ist älter als 50

Die Chance nutzen!

- Offensive bei der Entwicklung der Humanressourcen
- Förderung einer integrativen Innovationskultur
- Passgenaue Koordinierung und Praxisnähe der überbetrieblichen Ausbildung
- Erhalt familienfreundlicher Infrastrukturen
- Rückkehrprogramme für Fachkräfte

Mentale Barrieren überwinden

- Zeichen gegen Regionalpessimismus setzen
- Einer „Kombinatsmentalität“ entgegenwirken
- Mentale Deindustrialisierung verhindern
- Berufsmöglichkeiten in Industrie bekannt machen

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt:

Mail: christoph.thieme@uni-jena.de

Tel.: 03641 / 945534

Fax.: 03641 / 945522

